

wurden, da ist nicht zu sagen, wie der ehrwürdige Greis vor Freude fast getanzet hat.“ Vor allem aber war Angelus der Organisator des Volksschulwesens in der Obergrafschaft und damit der Vater der hessen-darmstädtischen Volksschule. Als Angelus Superintendent ward, gab es in dem aus etwa 35 Orten bestehenden Bezirk nur acht mit besonderen Schulmeistern besetzte Schulen (Darmstadt, Groß-Gerau, Zwingenberg, Auerbach, Pfungstadt, Griesheim, Reinheim und Viebesheim), neben denen noch drei Kaplansschulen (Arheilgen, Trebur und Groß-Vieberau) bestanden. Angelus brachte es in seiner Superintendententätigkeit in Verfolgung eines ausgearbeiteten Planes fertig, daß fast alle Pfarrorte und manches Filial, die noch keine Schule hatten, Schulen erhielten, sodaß an seinem Lebensende das Land von einem Netz von Schulen überspannt war. Dabei machte er in der Regel zu Schulmeistern an diesen Dorfschulen nur studierte Theologen, die nach mehrjährigem Schuldienst auf Grund der abgelegten Prüfung vor dem Definitorium Pfarrer werden sollten, warf ihnen eine Besoldung aus, wie sie anderwärts vielfach Pfarrer nicht erreichten, und sorgte durch mannigfache Maßnahmen dafür, daß der Schulmeisterstand in der Obergrafschaft, im Unterschied von anderen, auch hessischen, Gebieten, als ein höchst geachteter Stand galt. Zu erwähnen ist endlich, daß Angelus auch bereits einen praktisch sehr wirksamen Schulzwang zur Durchführung brachte, indem er die 1539 zur Einführung empfohlene, aber bisher nur wenig geübte Konfirmation zur allgemeinen Kirchenstunde machte und ihre Vornahme an die Bedingung vorhandener Schulkenntnisse knüpfte.

Theologisch und kirchenpolitisch war Angelus strenger Lutheraner. Er entsprach in dieser Hinsicht durchaus nicht den Anforderungen, die Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel in seinem oben erwähnten Schreiben, die Wahl des neuen Superintendenten im Jahr 1578 betreffend, in bezug auf den Nachfolger von Volkius gestellt hatte. Der „schwarze Engel“, wie Landgraf Moriz von Hessen-Kassel in späteren Jahren den wegen seiner theologischen Anschauungen und kirchenpolitischen Ziele ihm verhassten Superintendenten Angelus zu nennen pflegte, war eben ganz anders eingestellt wie sein Vorgänger. Er brachte es auch dahin, daß die Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, trotz der Nichtannahme des Konkordienbuchs, ein in seiner Geislichkeit und seiner Bevölkerung streng lutherisches Land ward.

## 6. Heinrich Leuchter

Heinrich Leuchter wurde im Jahr 1558 als Sohn des Nikolaus Leuchter in Melsungen geboren. Er erhielt seine Schulbildung zuerst in seiner Vaterstadt, dann in dem Gymnasium zu Hersfeld. Im Jahr 1576 bezog er die Universität Marburg, wo er sich bis Oktober 1585 aufhielt. Von Juni 1576 bis Ende September 1585 war er Mitglied der Stipendiatenanstalt, zuerst bis Ende